Konzeption des Kinderhauses Marienheim - Bereich Hort -

Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen:

Wurzeln und Flügel (Goethe)

KINDERHAUS MARIENHEIM – BEREICH HORT
GRIESBADGASSE 14
85049 INGOLSTADT
TEL: 08 41/ 9 33 07 19 (ERREICHBARKEIT: 8.30 – 11.00 UHR)
HOMEPAGE: KINDERHAUS- MARIENHEIM.DE
E-MAIL HORT: HORT.MARIENHEIM.IN@BISTUM-EICHSTAETT.DE

STAND: Dezember 2022

B. Der Kinderhort

1. Strukturelle Gegebenheiten

1.1. Räumlichkeiten und Gelände

Die Räumlichkeiten des Hortes befinden sich im 2. Stock des Hauptgebäudes des Kinderhauses. Die großzügigen Räumlichkeiten bieten Platz für 50 Kinder. Vorhanden sind ein Sanitärbereich, eine Garderobe und ein Esszimmer mit Küchenzeile. Außerdem stehen Ihrem Kind ein Gruppenzimmer, ein Hausaufgabenzimmer, ein Bewegungsraum und ein Spielgang zur Verfügung. Bereichsübergreifend können auch eine Turnhalle im Untergeschoß und eine Kapelle im Nebengebäude genutzt werden. Zusätzlich befinden sich auf dem Gelände zwei Außenbereiche. Hierzu gehört ein Garten, der nur vom Hauptgebäude aus begehbar ist und ein gemeinschaftlicher Hof inmitten der gesamten Einrichtung.

1.2. Buchungszeiten und Kosten

Die Buchungszeiten im Hort richten sich nach dem Stundenplan des Schulkindes und den Öffnungszeiten der Einrichtung. Die Schließtage erhalten alle Eltern zu Beginn eines Kinderhausjahres. Die Öffnungszeiten im Hort sind:

<u>Während der Schulzeit</u>

Montag bis Donnerstag von	11:30 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von	11:30 Uhr bis 16:00 Uhr

<u>Während der Ferienzeit</u>

Montag bis Donnerstag von	08:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bei Bedarf kann in den Ferien ein Frühdienst ab 07:30 Uhr hinzugebucht werden.

Die Hortbeiträge im Kinderhaus Marienheim sind gestaffelt. Je nach Anzahl der gebuchten täglichen Betreuungsstunden ergibt sich der monatliche Grundbeitrag:

3 bis 4 Std.	154 .- €
4 bis 5 Std.	170 .- €
5 bis 6 Std.	186 .- €

6 bis 7 Std.	199	.-	€

Da in den Ferien bei der Betreuung im Hort eine höhere Buchungszeit in Anspruch genommen wird, werden ein- bis zweimal im Kalenderjahr, höhere Grundbeiträge abgebucht.
Für 15 bis 29 Ferientage im Kalenderjahr wird eine erhöhte Grundgebühr abgebucht, ab 30 Ferientagen fallen zwei erhöhte Grundgebühren an.

Folgende Kosten kommen zusätzlich zum Grundbeitrag monatlich hinzu:

Mittagessen: 90 .- € (Pauschale)

2. Tagesablauf

Im Hortbereich bildet der Tagesablauf für das Kind eine stabile Grundstruktur:

11:30 Uhr bis 14:00 Uhr: Ankommen / Freispielzeit / Hausaufgaben

12:30 Uhr bis 14:00 Uhr: Mittagessen / Freispielzeit / Hausaufgaben

14:00 Uhr bis 15:30 Uhr: Freispielzeit / Hausaufgaben

15:15 Uhr bis 16:00 Uhr: verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote (freiwillig und mit Ankündigung)

15:30 Uhr bis 16:30 Uhr: Freispielzeit

Dieser sorgt für Sicherheit, da sich somit die Zeit im Hort ordnet und Ereignisse vorhersehbar und berechenbar werden. Ihr Kind orientiert sich mit der Zeit an den immer wiederkehrenden Handlungen und Abläufen. In dieser Grundstruktur erlernt es nach und nach den Tag eigenständig zu planen. Hierzu gehört selbstständig am Mittagessen teilzunehmen, die Hausaufgaben zu erledigen und das Freispiel nach eigenen Wünschen zu gestalten.

In den Ferien beginnt die Betreuungszeit bereits um 8:00 Uhr. Bei Bedarf kann der Frühdienst ab 7:30 Uhr gebucht werden. Die Ferienzeit wird im Hort für Ausflüge, gezielte Lernangebote und Projektarbeit genutzt. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Planung des Programms.

Tagesablauf während den Schulferien:

7:30 Uhr bis 9:00 Uhr: Ankommen /Freispielzeit

9:00 Uhr bis 10:00 Uhr: Freispielzeit / Brotzeit

10:00 Uhr bis 12:00 Uhr: Ausflüge / Projektarbeit / gezielte Lernangebote / Freispielzeit

12:00 Uhr bis 13:00 Uhr: Mittagessen / Freispielzeit

13:00 Uhr bis 16:30 Uhr: Ausflüge / Projektarbeit / gezielte Lernangebote / Freispielzeit

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1. Offenes Raumkonzept

Im Hort wird das Kind in seiner Entwicklung und Bildung unterstützt, indem eine Umgebung zugänglich gemacht wird, in der es ein reiches Angebot für die Sinne, Interessen, Bedürfnisse und Ideen vorfindet. Durch die frei zugänglichen Räume entwickelt das Kind Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Es wird gefördert, eine eigenständige Persönlichkeit aufzubauen, da es seinem eigenen Handeln vertraut und sich in der Gemeinschaft zurecht findet. Neben den Bereichen für das Mittagessen und das Erledigen der Hausaufgaben stehen dem Kind viele verschiedene Freizeitbereiche zur Verfügung um möglichst viele Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu fördern:

Garderobe

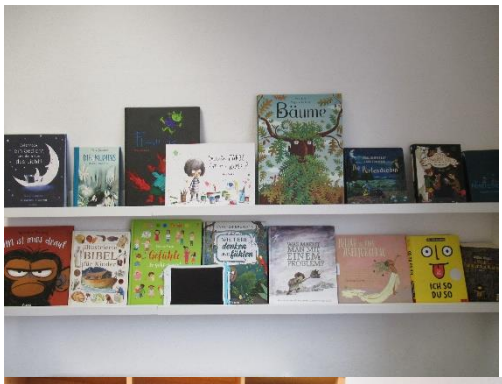
Die Garderobe ist für das Kind mehr als „Ankommen“ und „Abschied nehmen“. Das Kind wird angehalten einhergehende Aktivitäten des täglichen Lebens selbstständig auszuführen. Die Entwicklung motorischer Abläufe wird hier täglich geschult (An- und Ausziehen, Schuhe binden, eincremen, etc.). Ebenso ist die Garderobe für die Sozialkompetenz ein wichtiger Bereich. Sie dient dem Kind als Rückzugsort um sich Alleine eine Auszeit zu nehmen oder mit anderen ungestört zu kommunizieren.

Gruppenzimmer (Drachennest)

Das Gruppenzimmer bietet Platz für viele verschiedene Spielbereiche. Durch die Medien, das Material und die Umgebung wird das Kind in seiner Kreativität und Fantasie gefördert.
Es entscheidet selbstständig, wie die Freizeit gestaltet werden soll. Durch die vielfältige und altersentsprechende Auswahl an Brett- und Gesellschaftsspielen lernt und übt das Kind die soziale Interaktion. Außerdem bieten die Spiele die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. So wird die Feinmotorik verbessert, kognitive Auffassungsgabe entwickelt, Regeln erlernt, Geduld geübt, Strategie und Logik hervorgebracht und die Konzentration angeregt. Am Kickertisch lernt das Kind mit Siegen und Niederlagen umzugehen oder gemeinsam als Team zu agieren. In der Malecke bzw. dem Kreativtisch wird der sachgerechte Umgang mit verschiedenen Materialien geübt. Durch den Freiraum und die Vielfältigkeit an Werkstoffen bekommt der/die Schüler:in die Möglichkeit, Originelles zu schaffen und die Feinmotorik zu fördern. In der Bauecke ist es möglich mit verschiedenen Konstruktionsmaterial zu bauen und eigene Ideen umzusetzen. Die Fantasie, Kreativität und die Motorik werden hierbei gefordert und gefördert. Für Rollenspiele gibt es eine eigene Ecke. In diesem Bereich wird das Kind erfinderisch und ahmt Alltagssituationen nach bzw. verarbeitet und erlebt diese. Durch Kostüme und die austauschbare Umgebung können verschiedene Rollen eingenommen und Szenarien erschaffen werden. Im Gruppenzimmer gibt es auch ruhige Ecken, die als wichtige Rückzugsmöglichkeiten dienen. Durch gemütliche Sofas und eine angenehme Atmosphäre (Aquarium, Pflanzen,…) laden diese zum Verweilen ein. Hier kann sich das Mädchen und der Junge intensiv mit verschiedenen Medien beschäftigen. Der Umgang mit Büchern, Comics, der Toonie Box und dem Tablet fördert unter anderem die Sprachkompetenz, Sprachentwicklung und die Konzentrationsfähigkeit. Für das Erlernen und erweitern der Medienkompetenz steht dem Kind ein Computer und ein Tablet zur Verfügung. Nach den ersten Schritten (wie benutze ich die Tastatur und die Maus) können hier Geschichten geschrieben werden, Bilder gemalt und PowerPoint Präsentationen erstellt werden. Zudem besitzt jedes Kind einen digitalen Portfolioordner um die erstellten Dateien zu speichern. Am Ende eines Schuljahres können die Eltern diesen Ordner zusammen mit allen Fotos des Kindes über einen USB-Stick erhalten.

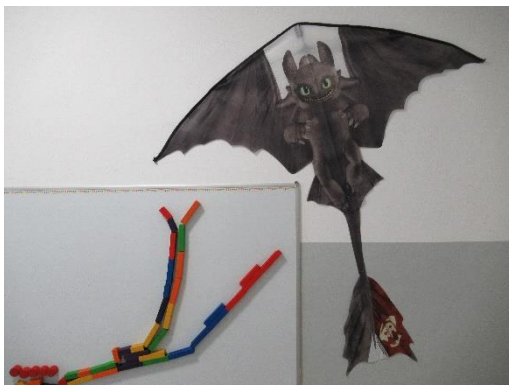
Hausaufgabenzimmer (Drachenschule)

Auch das Hausaufgabenzimmer steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Da hier zum Arbeiten eine ruhige Atmosphäre vorhanden sein muss, wird dieser Raum ausschließlich für ruhige Aktivitäten genutzt. So können Kinder beispielsweise außerhalb der Hausaufgabenzeit Tischpiele spielen oder sich in die große Leseecke (Drachenhöhle) zurückziehen. Für die Umsetzung der schulischen Aufgaben bietet der Raum eine große Auswahl an Lernmaterial auf das jedes Kind jederzeit zugreifen kann.



Spielgang (Drachentunnel)

Dieser Spielgang bietet Möglichkeiten für das Rollenspiel „Schule“ sowie zwei Konstruktionsbereiche. An der Magnettafel baut das Kind eine zweidimensionale Kugelbahn. Geschick und Kreativität so wie der Umgang mit „Versuch und Irrtum“ ist hier gefragt. Am hinteren Ende des Ganges lädt eine Legoecke zum Konstruieren in ruhiger Umgebung ein.



Bewegungsraum (Drachenfitness)

Hier hat das Kind eine Alternative aktiv zu werden und sich zu bewegen. Altersentsprechend zur motorischen Entwicklung im Grundschulalter, bietet der Raum, eine Fläche zum Laufen, Klettern, Tanzen und zum Entspannen. Das Kind lernt Fähigkeiten und Grenzen kennen, die Bewegung zu koordinieren und gezielt einzusetzen sowie Rücksichtnahme. So gewinnt es an motorischer Selbstsicherheit, Mut und Selbstbewusstsein und die Förderung der Sozialkompetenz.

Essensraum (Drachenquelle)

Hier wird besonders die personale Kompetenz gefördert. Das Kind entscheidet in einem vorgegebenen Zeitraum von bis zu zwei Stunden selbst, wann, mit wem und wie lange es essen möchte. Durch das selbstständige Schöpfen, hat es die Möglichkeit zu entscheiden, was und wie viel es essen will.

Garten (Drachengehege)

Der Garten ist ein gern genutzter Bereich, da dort getobt, geklettert und gespielt werden kann. Er dient auch als Rückzugsort, da sich das Kind dort mit anderen Kindern ohne ständige Begleitung der pädagogischen Fachkräfte aufhalten darf. Er ist zu jeder Jahreszeit beliebt und bietet dem Kind die Möglichkeit die Sandkästen und das Klettergerüst zu nutzen oder auch eigene Spielideen auf der großen Freifläche auszuleben.

3.2. Freispiel

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert, da sich das Kind im Spiel aktiv und selbstmotiviert mit seiner inneren und äußeren Umwelt auseinandersetzt. Dabei begreift es Zusammenhänge mit allen Sinnen. Die Frage nach den Bedürfnissen des Kindes (Was braucht das Kind für die Entwicklung und das Wohlbefinden?) stellen wir uns regelmäßig und überprüfen unsere Möglichkeiten, um diesen gerecht zu werden. Das Kind soll einen Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag und den Hausaufgaben erleben. Um die Interessen des Kindes einzubeziehen, wird es in die Gestaltung und Veränderung der Spielbereiche und Freizeitaktivitäten miteinbezogen (Kinderkonferenz, Kinderparlament).

3.3. Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgaben sind von Montag bis Donnerstag ein fester Bestandteil unseres strukturierten Tagesablaufs. An diesen Tagen begleitet das pädagogische Personal die Kinder, hilft bei Fragestellungen und unterstützt sie dabei, eigenständig zu arbeiten. Die Begleitung der Hausaufgaben endet spätestens um 15:30 Uhr.
Unsere Hausaufgabenbegleitung bietet dem Kind die Chance, viele Kompetenzen zu üben, zum Beispiel selbstverantwortliches Lernen, ein positives Selbstwertgefühl, Kooperationsfähigkeit sowie Selbst-und Mitbestimmung.
In unserem Hausaufgabenzimmer haben wir eine ruhige und angenehme Arbeitsatmosphäre. Hier stehen auch verschiedenste Lernmittel und Schulbücher bereit, um

das selbstständige Arbeiten der Mädchen und Jungen zu fördern und zu unterstützen. Während der begleiteten Hausaufgabenzeit unterstützen wir das Kind dabei den Arbeitsplatz zu strukturieren und motivieren es konzentriert und selbstständig zu arbeiten. Wir achten darauf, dass es die Arbeit nochmals auf Vollständigkeit und eventuelle Fehler überprüft, um es in der Eigenverantwortung zu stärken. Auch regelmäßige Pausen sind erlaubt, um die Konzentration wieder zu verbessern.
Für die Selbstständigkeit ist es enorm wichtig, dass das Kind motiviert, mit Spaß und positiven Gefühlen die Hausaufgaben bearbeitet. Daher halten wir uns zurück, sind aber als Ansprechpartner verfügbar um z. B. Fragen zu beantworten oder gezielte Hilfestellung zu geben. Diese Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt das Kind dabei, eigene Lösungswege zu finden. Dabei lernt das Kind zum Beispiel auf Hilfsmittel zurückzugreifen oder auch Unterstützung von anderen Kindern in Anspruch zu nehmen.
Die pädagogischen Fachkräfte kontrollieren, während der begleiteten Hausaufgabenzeit, gemeinsam mit dem Kind, ob die Aufgaben vollständig bearbeitet sind, korrigieren sie aber nicht. Sollten hierbei enorme Schwierigkeiten eines Kindes, in einem Bereich, festgestellt werden, tauschen wir uns darüber, mit den Eltern und evtl. der Lehrkraft der Schüler:innen aus. Unser Ziel ist es, dass das Kind mit zunehmendem Alter immer mehr Eigenverantwortung für das Handeln und die daraus folgenden Konsequenzen tragen kann. In der Regel erledigt das Kind die gesamten schriftlichen Hausaufgaben im Hort, da dies aber von verschiedenen Faktoren (Buchungszeit, Arbeitstempo, Menge der Hausaufgaben, usw.) abhängig ist, übernimmt der Hort keine Garantie.

3.4. Medienpädagogik

Neben der Medienerziehung in der Familie ist auch die Medienerziehung in unserer Kindertageseinrichtung wichtig. Wir sind ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung der kindlichen Medienerfahrung und können mit spielerischer Medienerziehung einen wertvollen Beitrag leisten, um das Kind im Umgang mit neuen Medien zu unterstützen und zu begleiten. Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dort zählt die Medienbildung und -erziehung zum Aufgabenspektrum einer Kindertageseinrichtung und wird deshalb fest in unseren pädagogischen Alltag integriert. Durch aktives spielerisches Tun, setzt sich das Kind mit verschiedenen Medien auseinander und lernt deren Einsatzmöglichkeiten und Handhabungen kennen. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Medien altersentsprechend, fair und in einem zeitlichen Rahmen eingesetzt werden um somit dem Kind eine vielseitige und kreative Auseinandersetzung zu ermöglichen.

<u>Ziele</u>
Unser Ziel ist das medienkompetente Kind. Es lernt „durch“, „über“ und „mit“ Medien die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen zu erweitern. Es lernt verschiedene Medien kennen,

diese zu bedienen, verstehen und sinnvoll zu verwenden. Dies führt zu einer Unterstützung beim Erwerb der Sozial-, Selbst-, und Sachkompetenz. Das Kind ist neugierig und motiviert bei der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Durch eigenständiges Tun, Ausprobieren und Erleben verarbeitet und lernt es Medienereignisse. Auch erfährt das Kind eine Förderung der Sprachkompetenz, Sprachentwicklung und der Konzentration.

Umsetzung im Hort

Um unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden, werden folgende Medien in unseren pädagogischen Alltag eingesetzt.
Hierbei handelt es sich um

„altbewährte“ Medien wie:

- Bücher (Bilderbücher, Sachbücher, Comics, Fachbücher, Kinderbücher…)
- Zeitschriften
- Nachschlagewerke, Wörterbücher, Lexika, Arbeitshefte, 1x1 Tafeln, Rechenschieber (Hausaufgaben)
- CD Player
- Brett- und Kartenspiele

„neue digitale“ Medien wie:

- Erwachsenen-Tablet (Internetnutzung mit Begleitung eines Erwachsenen)
- Kinder-PC (nicht internetfähig, mit Lernspielen, Word, Paint, PowerPoint, Excel…)
- Erwachsenen-PC (Internetnutzung mit Begleitung eines Erwachsenen)
- Digitalkamera
- Toniebox
- Beamer (unter Aufsicht eines Erwachsenen)
- Tiptoi Stift

4. Eingewöhnung und Übergänge

Vor dem ersten Schultag wird ein Treffpunkt an der Schule für alle neuen Hortkinder vereinbart. Im ersten Jahr treffen sich dort, die neuen Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft der Hortgruppe. Solange es personell möglich ist, werden von dort aus die Kinder auf dem Schulweg begleitet (ca. bis zu den Herbstferien). Das Gruppenpersonal ist jederzeit Ansprechpartner für Fragen und die Bedürfnisse der neuen Eltern. Sie unterstützen den Übergang von der Kita zum Hort und geben Orientierung im Alltagsverlauf. Es ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind Schritt für Schritt, nach den individuellen Bedürfnissen, langsam in die Gruppe einleben kann. Uns ist besonders wichtig, dass ältere Kinder der Gruppe mit einbezogen werden, um dem neuen Kind den Start zu erleichtern (Spielbereiche zeigen, Regeln erklären etc.). Wie lange das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung bleibt, wird

individuell vereinbart. Wichtig ist, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind. Nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, finden Eingewöhnungsgespräche der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern statt.
Neben der Eingewöhnung in einer neuen Gruppe von Kindern und dem Kennenlernen neuer Räumlichkeiten, beginnt mit dem Schuleintritt ein ganz neuer Lebensabschnitt für das Kind. Es lernt mit der Zeit, seinen Tagesablauf zu strukturieren, damit es zum einen den Anforderungen der Schule gerecht wird, jedoch auch ausreichend Zeit hat, zu spielen und seinen Interessen nachzugehen.

5. Altersentsprechende Partizipation und Umgang mit Beschwerden der Kinder

5.1 Partizipation

Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, in dem die Partizipation als methodische Form der Erziehung vertreten ist und ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder sind nicht alle gleich. Deshalb ist Partizipation oftmals zielgruppenorientiert. Wobei die Altersgruppe, Herkunft oder auch verschiedene Umstände eine große Rolle spielen, da alle Kinder unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche haben. Uns ist deshalb wichtig, dass Inhalte und Methoden gut abgestimmt werden. Das Kind bekommt die Möglichkeit Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen mit einzubringen um aktiv den Alltag mit zu gestalten.
Zudem fördern die Haltung, die Unterstützung und die Begleitung durch die pädagogische Fachkraft, dass das Kind seine Rechte erlernt und wahrnimmt. Dies bedeutet, Entscheidungen gemeinsam zu fällen, die Entscheidungsmacht zu teilen und in einem gemeinsamen Prozess Lösungen zu finden. Zudem sind wir deshalb auch bestrebt eine Entscheidung zeitnah um zu setzen und transparent zu machen, auch wenn ein Beschluss mal scheitern sollte.

<u>Ziele</u>
Das Kind soll sich in seinen Wünschen und Bedürfnissen und mit seiner Kritik ernstgenommen fühlen. Da es an der Gestaltung des Alltags Einfluss nehmen darf, erlebt das Kind bei der Teilhabe am Zusammenleben, Gleichberechtigung und demokratisches Verhalten. Partizipation fördert und stärkt die Ich-Kompetenz, die soziale Kompetenz sowie die Dialogfähigkeiten und die Kooperation. Es erfährt, dass es Aufgaben lösen und Probleme bewältigen kann und lernt eigene Interessen zu vertreten aber auch die Meinung anderer zu respektieren. Dabei gewinnt es Selbstvertrauen und Eigenständigkeit. Auch erlebt es Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen sie einander zuzuhören, Kompromisse einzugehen und gegenseitigen Respekt.

<u>Methoden</u>

Partizipation geschieht tagtäglich und in vielen Situationen in unserer Einrichtung und kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise stattfinden.

Hierzu gehört:
- Mitbestimmung durch Kinderkonferenz, Kinderparlament oder Kindersprechstunde
- Freie Teilnahme an Projekten, pädagogischen Angeboten oder Spielangeboten
- Mitgestaltung und Organisation bei Festen, Feiern, Veranstaltungen und Ferienprogramm
- Einbezug in die Umgestaltung der Spielbereiche oder Anschaffungen (nicht nur verbal, auch durch Spielverhalten und Interessen ersichtlich)
- Freie Entscheidung bei der Essensverkostung (was und wie viel esse ich…) und Mitbestimmung des Wunschessens
- Erarbeitung und Festlegung gemeinsamer Regeln
- Magnettafel: freie Wahl des Spielbereiches, Neigungsgruppen oder Spielpartners
- Hausaufgaben: freie Platzwahl und Inanspruchnahme von Hilfe

5.2. Beschwerdemanagement

Ein vertrauensvoller Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Jeder einzelne soll sich in seiner individuellen Persönlichkeit bestärkt und geborgen fühlen um den Alltag mitbestimmen zu können und um sich gut zu entwickeln. Jeder soll befähigt werden seine Meinung zu äußern. Für uns als pädagogische Fachkräfte gilt als Voraussetzung, mit einer sensiblen Wahrnehmung, Haltung und Achtsamkeit auf die Bedürfnisse jedes einzelnen einzugehen. Die Belange wollen wir ernst nehmen, berücksichtigen, ihnen nachgehen und versuchen eine Lösung zu finden um damit verbundene negative Auswirkungen auf den Alltag vorzubeugen.

<u>Ziele</u>
Es ist uns wichtig, dass das Kind sich wohl fühlt. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagement ist es vor allem unser Ziel, Zufriedenheit herzustellen. Wir bieten Unterstützung, wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt, in Konfliktsituationen, bei unangemessenen Verhaltensweisen und bei allen Belangen, welche den Alltag betreffen. Der Umgang mit Beschwerden fördert die bewusste Wahrnehmung eigener Bedürfnisse - die Fähigkeit, sich in eine andere Person hinein zu versetzen - das Zutrauen, schwierige Situationen meistern zu können sowie gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Hilfe oder Unterstützung zu holen.

<u>Methoden</u>
Bei uns können Beschwerden vom Kind in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen etc… ausgedrückt werden.

Dies geschieht im Rahmen von:

- Fachpersonalbezogenen Postkästen (Kummerkasten, Meckerkasten, Wunschkasten…)
- Kinderkonferenzen / Kinderparlament
- Kindersprechstunde mit festen Terminen bei der Bereichsleitung
- Vertrauensvolle Einzelgespräche zu jeder Zeit mit einem/r frei gewählten Gesprächspartner/in
- Regelmäßige Befragungen zu verschiedenen Themen, Angeboten…
- Durch die Eltern, wenn Kinder sich ihnen anvertrauen und die Möglichkeit eines Gesprächs nicht in der Einrichtung wahrnehmen möchten
- Gesprächsangebot mit der Gesamtleitung oder dem Träger

6. Dokumentation

Der Hort dokumentiert seine pädagogische Arbeit und macht diese für die Eltern transparent. Über einen Email-Verteiler werden aktuelle Elternbriefe, Informationen, Termine und wichtige Hinweise zeitnah und übersichtlich mitgeteilt. Durch Fotos, Videos und Beiträge auf dem sozialen Netzwerk „Stramplerbande“ erhalten alle interessierten Eltern einen Einblick in unser Gruppengeschehen.
Die individuelle Dokumentation findet im Hort über eine digitale Erinnerungsmappe statt. Das Kind arbeitet selbstständig an den Inhalten seines Ordners (Word-Dokumente, Power Point Präsentationen, gemalte Bilder, etc.). Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind beim Bearbeiten dieser Mappe. Außerdem werden alle Fotos und Videos des Kindes darin abgespeichert, die im Laufe des Schuljahres gemacht wurden. Am Ende jeden Schuljahres wird die digitale Erinnerungsmappe den Eltern auf einem USB-Stick ausgehändigt. Durch die Foto- und Videodokumentation erhalten sie so einen anschaulichen Einblick über durchgeführte Aktivitäten, Ausflüge, Feste, Veranstaltungen und das Freispiel des Kindes.
Für die fachliche Dokumentation rund um das Kind nutzen die pädagogischen Fachkräfte Beobachtungsbögen, Protokolle, und verschiedene Raumspezifische Listen und Vordrucke.